

DEMOKRATIE WERKSTATT AKTUELL



Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten!

Monatsausgabe November/Dezember 2012

**BETREFFEN
GESETZE AUCH
UNS KINDER?**

Seriöse Zeitung
vs. Boulevard-
Zeitung

**DER
LEBENS LAUF
DER EU!**

**OST-WEST-
KONFLIKT**



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

LEITARTIKEL
**MITMACHEN,
 MITBESTIMMEN,
 MITGESTALTEN**

von Elisabeth Schindler

Liebe Leserinnen, liebe Leser, „Wählen ist wichtig“, „Gesetze sind sinnvoll“, „Alle Kinder haben Rechte“ – in dieser Dezember-Ausgabe spiegelt sich einmal mehr die Vielfalt der Themen, die Kinder und Jugendliche in unseren Workshops erarbeiten

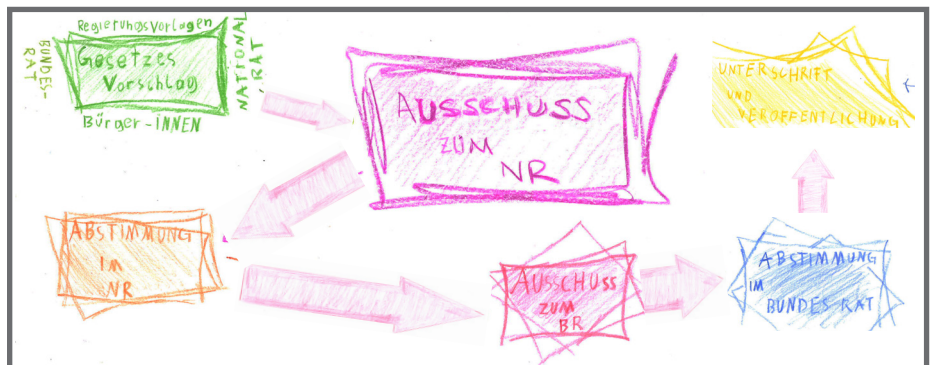
und mit vollem Engagement in ihren Artikeln und Medienbeiträgen vertreten. Wissen, das selbst erarbeitet wurde, bleibt haften, interessiert nachhaltig und verändert – selbst diejenigen TeilnehmerInnen, die sich bisher vielleicht nur wenig für politische Themen interessiert haben. Die Demokratiewerkstatt vermittelt den Kindern und Jugendlichen, dass es in der Politik auch um sie und ihre gleichaltrigen Freunde geht – dass es sich also lohnt,

sich politisch zu informieren und einzumischen. Ziel der Demokratiewerkstatt ist die Heranbildung kritischer junger Bürgerinnen und Bürger, die die demokratischen Spielregeln unserer Gesellschaft verinnerlicht haben und aktiv an der Gesellschaft teilhaben. Die Beiträge der aktuellen Ausgabe vermitteln davon ein gutes Bild. In diesem Sinne wünscht Ihnen das gesamte Team der Demokratiewerkstatt eine spannende Lektüre!

DER WEG DES GESETZES FÜHRT DURCH DAS PARLAMENT!

Wir haben uns das Thema „Gesetze“ ausgesucht und genauer bearbeitet, was es alles über Gesetze zu wissen gibt. Wo und wie diese gemacht werden, erfahren Sie in diesem Artikel. Viel Spaß beim Lesen.

Gesetze braucht man, weil sonst jeder macht, was er will und Chaos entstehen würde. Die ganze Wirtschaft könnte zusammenbrechen, und ohne Gesetze würde alles durcheinander geraten. Also ist es gut, dass wir Gesetze haben. Aber was ist, wenn die Gesetze zu viel werden, wenn es so viele Gesetze gibt, dass die Freiheit der Menschen verloren geht? Trotzdem sind Gesetze wichtig und bevor sie gültig sind, haben sie einen langen Weg hinter sich. Haben Sie sich schon einmal überlegt, wie ein Gesetz entsteht? Wir haben die Antwort! Es gibt vier Möglichkeiten, ein Gesetz vorzuschlagen. Gesetzesvorschläge können von 5 Abgeordneten des Nationalrats, von einem Drittel der Mitglieder des Bundesrats, von der Bundesregierung oder als Vorschlag von BürgerInnen durch ein Volksbegehren kommen, wozu man 100.000 Unterschriften benötigt.



Hier ist der Weg eines Gesetzes noch einmal für euch aufgezeichnet.

Wenn das Gesetz vorgeschlagen ist, kommt es in den dafür zuständigen Ausschuss des Nationalrates. Dort wird das Gesetz besprochen und durchdacht, und anschließend wird im Nationalrat darüber abgestimmt. Der weitere Weg führt dann in den Bundesrat. Dieser sieht sich das Gesetz noch einmal an (wieder in einem Ausschuss) und kann Einspruch erheben oder nicht. Wenn der Bundesrat dem Gesetz zustimmt, muss es, bevor es veröffentlicht werden kann, noch unterschrieben werden. Das übernimmt

ein/e SchriftführerIn des Nationalrats, die Präsidentin des Nationalrats, der Bundespräsident und der Bundeskanzler. Danach wird es im Bundesgesetzblatt veröffentlicht und ist dann gültig.



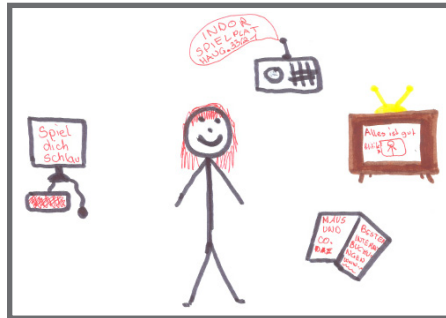
Hannes (14), Kathi (13),
 Lena (14), Michael (14)

INFORMATION IST WICHTIG

Was denken Sie würde passieren, wenn es keine Politiknachrichten mehr geben würde? Woher würden Sie wissen, welcher Politiker der selben Meinung ist wie Sie? Wen würden Sie wählen? Stellen Sie sich vor, in anderen Ländern dürfen die Medien nicht über die Politik berichten oder nur das, was die Regierung erlaubt.



Sandra auf dem Weg zum Wahllokal



Die Medien haben sie nicht über Politik, sondern nur über andere Dinge informiert.



Bei der Wahl hat sie keine Ahnung, wen sie wählen soll.



Jakob auf dem Weg zum Wahllokal.



Die Medien haben ihn gut informiert, was die KandidatInnen planen.



Er weiß genau, welcher Kandidat der richtige für ihn ist.

Wir haben unseren Gast Mag. Rudolf Gollia befragt. Er ist Pressesprecher und leitet die Öffentlichkeitsarbeit im Parlament. Er gibt Informationen an Medien weiter. Er stellt sicher, dass alle wichtigen Informationen aus dem Parlament an die Öffentlichkeit kommen!

Frage 1: Sie informieren die Medien darüber, was im Parlament passiert. Stimmt alles, was die Medien dann darüber berichten?

Antwort: Hin und wieder passieren kleine Fehler, manchmal wird übertrieben. Beim Tag der offenen

Tür im Parlament schrieben die Journalisten, dass 11. 500 Besucher da waren. Es waren aber in Wirklichkeit in etwa 10. 000 Besucher da.

Frage 2: Wie finden Sie es, wenn man nicht mehr über Politik berichten dürfte?

Antwort: Es wäre sehr schlimm!

Frage 3: Warum gibt es den Beruf des Pressesprechers?

Antwort: Große Unternehmen brauchen jemanden, der für die Beantwortung von Journalistenfragen zur Verfügung steht.



Beim Interview mit Herrn Mag. Gollia.



Laurenz (10), Max (10), Ferdi (10), Iman (10), Chiara (10)

WÄHLEN - IST DAS WIRKLICH WICHTIG?

In unserem Artikel geht es um Länder, in denen das Wahlrecht von BürgerInnen nicht wahrgenommen wird und um Länder, in denen BürgerInnen dieses Wahlrecht nicht einmal besitzen.

Max und Florian führen eine Unterhaltung über das Wählen:

M: Hey! Morgen sind Wahlen, gehst du hin?

F: Nein! Wen interessiert das schon?

M: Spinnst du, wieso das?

F: Ja, meine Eltern gehen auch nie hin, weil die Politiker eh nur das tun, was sie wollen!

M: Nein, tun sie nicht, denn sie müssen sich mit einer zweiten Partei absprechen, und da können nicht alle Versprechen gehalten werden!

F: Na, und meine Stimme allein ändert nichts daran!

M: Jede Stimme zählt!

F: Ich interessiere mich nicht dafür!

M: Sei froh, dass du überhaupt wählen kannst und nicht in einer Diktatur lebst!

F: Es gibt doch keine Diktaturen mehr.

M: Was für ein Schwachsinn! Sicher gibt es noch welche! 45 von 193 Ländern kann man als Diktatur bezeichnen, das ist fast ein Viertel!

F: Mhm, genau! Und wo sollen die sein?

M: 11 in Asien, 14 in Zentral- bzw. Südafrika, 11 in Nordafrika und im mittleren Osten, 2 in Zentralamerika und 7 in Osteuropa und im ehemaligen Gebiet der Sowjetunion.

F: Ok, aber was ist jetzt eigentlich eine Diktatur?

M: In Ländern mit Diktatur gibt es kein Wahlrecht. Die Entscheidungen werden von einer einzelnen



Person oder von einer Gruppe getroffen. Somit hat das Volk kein Mitspracherecht.

F: Woher weißt du das mit den Diktaturen?

M: Es gibt eine internationale Organisation namens „Freedom house“, welche die Länder in 3 Gruppen aufteilen: „frei“, „teilweise frei“ und „unfrei“. Sie benoten die Länder wie frei bzw. wie unfrei ein Land ist: Die Bestnote ist 1, und die schlechteste ist 7. Zum Beispiel hat die Türkei die Note 3-4 bekommen.

F: Und wie funktioniert die Benotung?

M: Es werden politische Rechte und bürgerliche Freiheiten benotet.

F: Danke für die Aufklärung.

M: Und gehst du jetzt morgen wählen?

F: Ja, auf jeden Fall!

Interview mit dem Abgeordneten Mag. Wolfgang Gerstl:



Was passiert in einem Land ohne Demokratie? Ein einzelner allein übt Macht aus. Dagegen kann sich das

Volk nicht wehren.

Warum sollte man wählen gehen? Damit man mitbestimmen kann. Glauben Sie, dass die Diktaturen irgendwann zerbrechen werden? Im Laufe der Jahre sind immer wieder Diktaturen zusammenge-

brochen. Jedoch sind immer wieder neue entstanden. Man benötigt ein starkes Volk.

Was kann man tun, um den Menschen zu helfen, die in einer Dik-



Raffaella (13), Nina (14), Darlene (13) und Esra (14)

tatur leben müssen? Man muss ihnen mit allen Mitteln helfen, z. B. über Radio oder Internet.

Was sind Ihre Hobbies? Mein Lieblingshobby ist Schi fahren.

Wieviel verdienen sie netto? Ich verdiene durch 2 Berufe 3500-4000 Euro.

Macht Ihnen Ihr Job Spaß? Ja, weil ich meinem Beruf nachgehen kann.

Quellennachweis „freedom House“:
www.pm-magazin.de. 03.05.2012

EIN GUIDE ZUR MANIPULATION

Menschen werden von Medien manipuliert, täglich werden „verfälschte“ Zeitungs- und Fernsehberichte in die Welt gesetzt. Aber wie kann man sich davor schützen? Wir haben dazu einen Journalisten interviewt.

Erst neulich sorgte ein Bild von einem Busen auf der Titelseite der Zeitschrift „Profil“ für eine Einnahmensteigerung von mehr als 10 %. Dies ist nur ein Beispiel dafür, dass man Menschen mit Bildern, bestimmten Worten oder Musik „steuern“ kann! Allgemein ist für die meisten Leute das Wort „Manipulation“ negativ belegt. Trotzdem gibt es auch positive Aspekte von Manipulation.

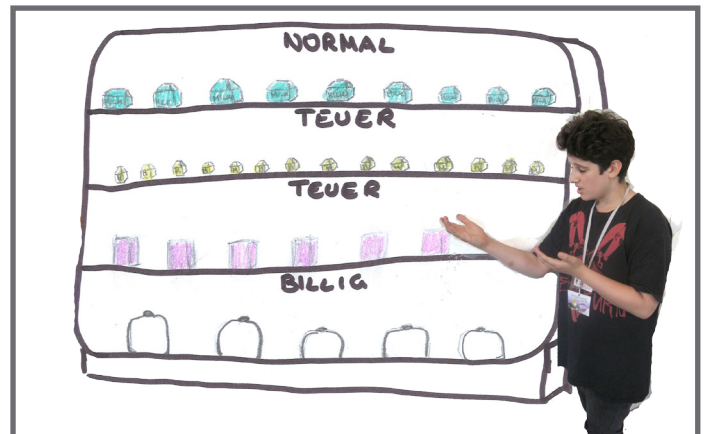
„Die Schwierigkeit liegt darin, überhaupt Manipulation zu entdecken“...

...meint der Journalist des emb-Redaktionsbüros Michael Brauner. Seiner Meinung nach dient die negative Beeinflussung dem Machtmissbrauch, die positive wiederum ist dazu da, eine gute Idee unters Volk zu bringen und sie in eine positive Richtung zu bewegen.

Aber warum wird in den Medien, der Gesellschaft und in der Politik überhaupt manipuliert? Faktum ist, dass unabhängigen Zeitungen zumeist mehr Glauben geschenkt wird, da die LeserInnen auf die Unabhängigkeit vertrauen. Das könnte aber auch zur Folge haben, dass diese JournalistInnen häufiger Bestechungsangebote erhalten!



Der Unterschied zwischen Realität und Werbung - die Realität kann enttäuschend sein, glaubt man der Werbung.



Die Anordnung und die Preise im Geschäft - auch so kann manipuliert werden.



Niki (14), Cati (14), Patty (13), Richard (13), Kathrin (14), Beni (13)

Was kann man gegen Manipulation tun und wie sich davor schützen?

„Information ist die beste Investition“, dies ist ein Spruch von Michael Brauner. Je mehr man sich über ein Thema informiert und Artikel vergleicht, desto größer ist die Chance, Manipulation zu entdecken und zu umgehen. Je mehr man liest, umso besser!

Zum Abschluss ist noch zu sagen, dass Beeinflussung wahrscheinlich auch in der Zukunft noch geben wird. Es ist jedem und jeder selbst überlassen, wieviel man Zeitungsartikeln, Berichten oder Ähnlichem in Medien an Glauben schenkt.

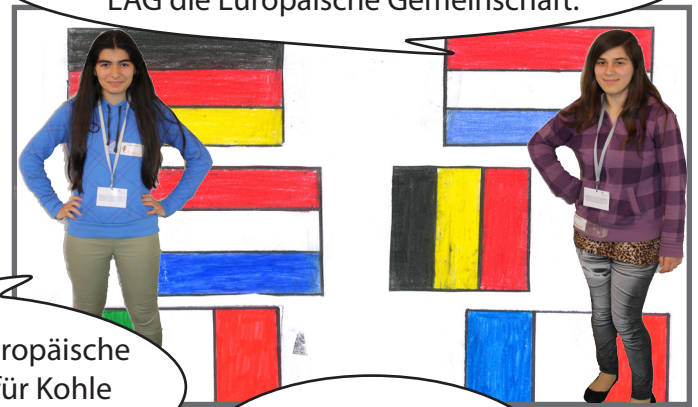
LEBENS LAUF DER EU

Diese Geschichte erzählt, wie die EU entstanden ist und sich entwickelt hat.



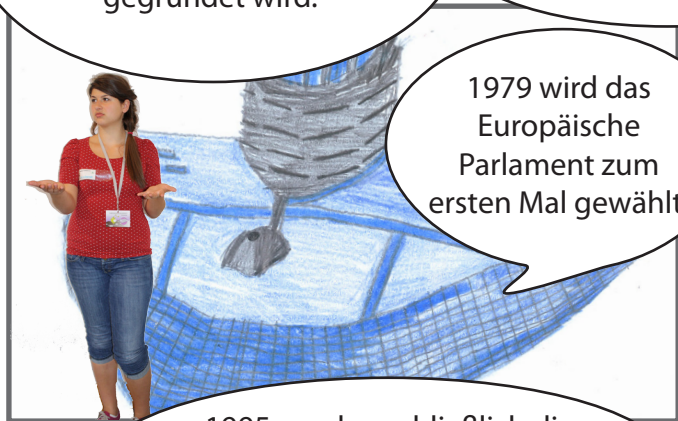
Am 9. Mai 1950 hält Robert Schuman eine Rede. Er möchte, dass eine Europäische Gemeinschaft gegründet wird.

1951 wird die Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl gegründet...



...1965 wird aus der EGKS, EWG und EAG die Europäische Gemeinschaft.

1989 möchte Österreich Mitglied der EG werden.



1979 wird das Europäische Parlament zum ersten Mal gewählt.



1995 tritt Österreich der EU bei.



1995 werden schließlich die Grenzkontrollen zwischen den Mitgliedstaaten abgeschafft.

1999 wird der Euro als Buchgeld eingeführt, und 2002 kann man auch richtig mit dem Euro bezahlen.



Yuhuu! 1992 wurde die EU gegründet.

Von 2004 bis 2007 sind insgesamt 12 weitere Länder der EU beigetreten und 2013 kommt Kroatien neu dazu.



Berfin (14), Alexandra (15), Sabina (16)

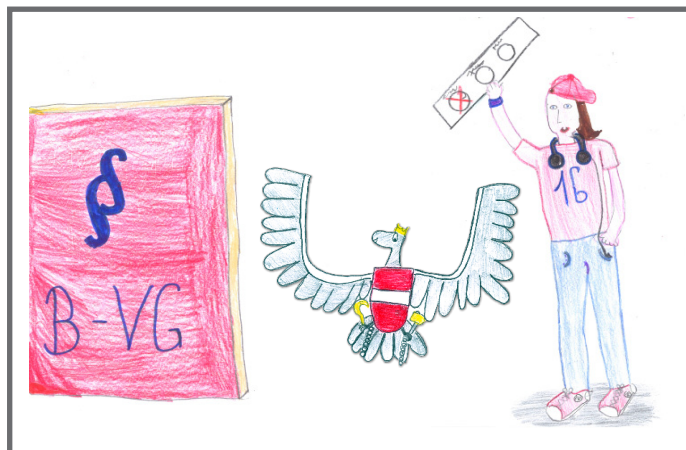
DIE VERFASSUNG

Wir haben uns zuerst über die Verfassung schlaugemacht, dann eine eigene für unsere Klasse überlegt. Und schließlich führten wir ein Interview mit zwei Abgeordneten.

Die österreichische Verfassung

In der Verfassung stehen die Hauptgesetze Österreichs: Artikel 1: „Österreich ist eine demokratische Republik. Ihr Recht geht vom Volk aus.“

Die Bundesregierung oder der Nationalrat können nicht einfach machen, was sie wollen. Die Verfassung regelt, wie die Gesetze entstehen. Kein Gesetz im Staat darf den Menschenrechten widersprechen.



Die Bundesverfassung. Darin steht, dass man ab 16 Jahren wählen darf. Der Bundesadler ist unser Staatswappen.

Die Verfassung der Klasse 4A

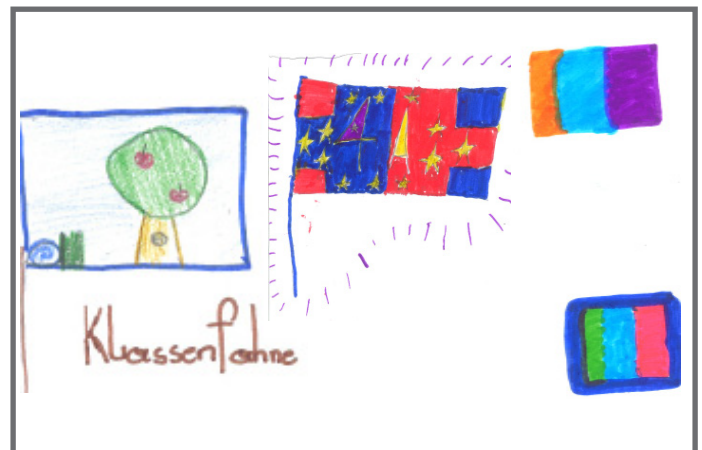
Artikel 1: Wir gehen gut und friedlich miteinander um.

Dreimal im Jahr werden zwei Klassensprecher geheim gewählt.

Es darf jeder wählen, aber nur jemanden, der gewählt werden will.

Wir achten auf Sauberkeit, vor allem auf dem WC.

Es gibt Dienste zu erfüllen, wie zum Beispiel Hefte ordnen, Tafel löschen und Mappen austeilen.



Unsere Vorschläge für unsere Klassenflagge. Welche gefällt euch am Besten?

Im Interview mit unseren Gästen haben wir folgendes erfahren:

In der Verfassung steht zum Beispiel, wie unser Land funktionieren soll, dass es Volksabstimmungen gibt, die Kinderrechte und vieles mehr. Österreich braucht die Verfassung, weil das die Grundregeln sind.

Daniela Musiol erzählte uns, dass ihre Lieblingsmusik aus vielen verschiedenen Musikrichtungen kommt. In der Schule war sie sehr gut. Sie findet ihre Arbeit manchmal anstrengend, aber schön. Von Kai Jan Krainer hörten wir: Er hält es für gut, dass er mit seiner Arbeit die Welt verändert. Er empfindet es gut, dass die Bundeshymne geändert wurde. Herr Krainer arbeitet seit 2002 im Parlament. Er wollte früher Pilot, Arzt oder Fußballer werden.



Matthias (9), Sophie (10), Laura (9), Clemens (10), Teresa (10), mit Daniela Musiol und Kai Jan Krainer

KINDERARBEIT IN INDIEN

Wir haben für euch einen Comic zum Thema Kinderarbeit gemacht.

Kinderarbeit kommt am häufigsten in Entwicklungsländern vor. Wenn die Eltern arm sind, müssen oft auch die Kinder arbeiten, damit die Familie ein bisschen mehr Geld hat. Die Arbeitsbedingungen sind sehr schlecht und oft auch gefährlich.



In Wien spielen zwei Burschen zu Silvester mit Feuerwerkskörpern.



Indien: Zwei Kinder produzieren Feuerwerkskörper aus giftigen und explosiven Materialien.



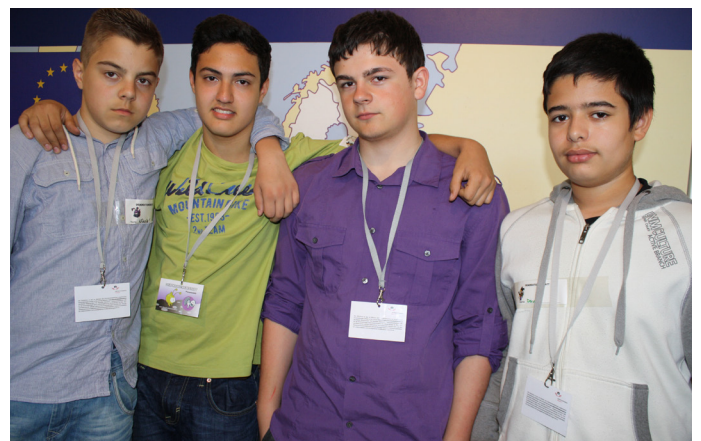
Der Held gegen Kinderarbeit gibt uns wichtige Infos: Zum Schutz der Kinder gibt es die Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen.



Kinder helfen Kindern. Es gibt in Europa Organisationen, z. B. „Jugend eine Welt“, die Kindern und Jugendlichen aus den ärmsten Schichten der Gesellschaften helfen, damit sie in die Schule gehen können und nicht arbeiten müssen.



Für Bananen, Kaffee und Kakao gibt es das Fairtrade-Gütesiegel - für Feuerwerkskörper jedoch nicht.



Nikola (15), Rateb (14), Walter (15), David (14)

MANIPULATION, EINE WAFFE?

In diesem Beitrag geht es um das Thema „Manipulation“ und dessen Wirkung.

Manipulation ist eine bewusste Beeinflussung der Meinung von Personen, und zwar so, dass man es nicht merkt.

Als Manipulation gilt auch Werbung, da sie uns ein gewisses Produkt als besonders gut verkaufen will.

Normalerweise ist Manipulation nicht gern gesehen, doch in den meisten Fällen wird sie bewusst oder unbewusst verwendet.

Im Alltag gibt es viele Gelegenheiten, manipuliert zu werden: Z. B. werden Bilder für Werbeplakate am Computer verschönert.

Politische Parteien versuchen in Wahlzeiten durch „Wahlzuckerl“ und Wahlplakate auf sich aufmerksam zu machen.

Unsere Urteilsvermögen können wir steigern, indem wir möglichst viele Meinungen vergleichen.

Leider müssen wir selber dafür sorgen, dass wir nicht manipuliert werden.

Allgegenwärtig ist Manipulation vorhanden, deshalb sollte man stets auf der Hut sein.

Texte sollten neutral und objektiv verfasst werden, denn Zeitungen sind keine Romane, sondern Tatsachenberichte.

Inhalte sollten hinterfragt und nicht einfach übernommen werden.

Ohne Journalisten etwas unterstellen zu wollen, kann es doch manchmal vorkommen, dass sie bestochen werden.

Natürlich werden wir uns nach diesem Workshop nicht mehr so leicht manipulieren lassen.



Markus (13), Christoph (12), Jakob (13), Iris (12), Melanie (13), Agnes (13)

ZEITUNGSVERGLEICH

Der Vergleich von zwei verschiedenen Zeitungstypen und deren Eigenschaften.

SERIÖSE ZEITUNG

Eine seriöse Zeitung nennt man auch Qualitätszeitung. Das Format dieser Zeitungen ist deutlich größer als der Boulevardzeitungen. Politik, Wirtschaft & Kultur haben einen hohen Stellenwert, der Sportteil jedoch nicht. Es gibt mehr Text als Bilder. Bei der seriösen Zeitung wird die Meinung von der Nachricht getrennt (Trennungspostulat). Es gibt sorgfältige Recherchen, d. h. Informationen werden genau nachgeforscht und untersucht. Bei der seriösen Zeitung gibt es weniger Werbung. Sie ist auch wesentlich teurer.

BOULEVARD ZEITUNG

Eine Boulevardzeitung nennt man auch Straßenverkaufszeitung. Sie erscheint täglich mit einem umfangreichen Sportteil und kurzen, emotionalen Texten. Bilder haben einen hohen Stellenwert, deshalb gibt es oft mehr Bilder als Texte. Diese sind oft in auffälligen Farben und werden am Computer bearbeitet und verfälscht. Boulevardzeitungen haben wenig sachliche Berichte und auch ein kleineres Format. Bei den Berichten vermischen sich oft die Kommentare mit dem Text. Der Text handelt von dem, was die Leute interessiert. Es gibt auch viele Anzeigen, um die Zeitung zu finanzieren, da viele Boulevardzeitungen gratis oder sehr billig sind.

EU will von Putin mehr Druck auf Syriens Assad

Gipfel. Friedensplan begrüßt, Militärintervention abgelehnt. Die Atmosphäre zwischen EU und Russland blieb unterkühlt.

ST. PETERSBURG, BRÜSSEL (SN-schwi). Auch wenn der EU-Russland-Gipfel am Sonntagabend mit einem zwanglosen Abendessen ohne Krawatten zwischen Kommissionspräsident José Barroso, Ratspräsident Herman Van Rompuy und dem russischen Präsidenten Wladimir Putin begonnen hatte: Das Verhältnis zwischen der Europäischen Union und Russland lässt sich kaum als entspannt beschreiben. Bei diesem Gipfeltreffen in St. Petersburg ging es den EU-Spitzen vor allem darum, Putin dazu zu bringen, den Druck auf den syrischen Präsidenten Baschar al-Assad zu erhöhen, das Blutvergießen in der eigenen Bevölkerung zu beenden. Bisher sollen mehr als 10.000 Todesopfer zu beklagen sein.



„Selbstverständlich sind wir uns nicht in allen Punkten einig.“

Wladimir Putin, russischer Präsident

Doch von einem geschlossenen Auftreten konnte beim gemeinsamen Pressetermin am Montag kaum die Rede sein. „Selbstverständlich sind wir uns nicht in allen Punkten einig“, sagte der russische Präsident, auf Syrien angesprochen. Viel mehr, als dass man die wichtigsten internationalen Fragen diskutiert habe und die Gespräche „ergiebig“ gewesen seien, war ihm nicht zu entlocken. EU-Ratspräsident Van Rompuy betonte, Russland und die Euro-

päische Union seien sich einig, dass der „Teufelskreis der Gewalt“ in Syrien durchbrochen werden müsse, bevor es zu einem offenen Bürgerkrieg komme. Van Rompuy sprach sich aber gegen eine mögliche Militärintervention aus, wie sie der französische Präsident François Hollande

Teil der Verpflichtungen zu erfüllen, wie Annan selbst am Wochenende festgestellt hat.

Während Putin der EU bei der Bewältigung der Finanzkrise „Kampfgest und Professionalität“ sowie eine „gut durchdachte und ausgewogene Politik“ bescheinigte, wurden andere Konfliktfelder offen angesprochen. Der Präsident Russlands forderte mit Nachdruck ein Ende der Visumpflicht. Vorher sei eine vollwertige Partnerschaft nicht möglich. Die EU dagegen beharrt auf größeren Anstrengungen bei der Erfüllung der Vorgaben, wie etwa die Einführung biometrischer Pässe.

Van Rompuy mahnte in Russland auch eine Stärkung der Zivilgesellschaft an. „Menschenrechte sind unsere direkte Sorge“, sagte er auch vor dem Hintergrund, dass Putin beabsichtigt, das Demonstrationsrecht einzuschränken. In den vergangenen Monaten waren wiederholt Zehntausende Regierungsgegner friedlich demonstrierend auf die Straße gegangen. Die neuen Gesetze seien zur Regulierung von Protesten notwendig, sagte Putin. Seine Gegner werfen ihm Wahlfälschungen bei der Präsidentenwahl im März und der Parlamentswahl im Dezember vor.

WELT KOMPAKT

„Nationaler Dialog“ im Libanon

BEIRUT (SN, AFP). Nach den jüngsten blutigen Zusammenstößen zwischen pro- und antisyrischen Gruppen im Norden des Landes hat der libanesischer Staatspräsident Michel Sleimane einen neuen „Nationalen Dialog“ einberufen. Eine Allparteienkonferenz soll am 11. Juni stattfinden.

Prag: Korruption

Wir nehmen diesen Bildausschnitt: Hier kann man sehen, dass sehr viel Text und nur wenige Bilder vorkommen.

hebliche Unregelmäßigkeiten bei Verkehrs- und Infrastrukturprojekten zu überprüfen.

15 Tote bei Angriff von US-Drohnen

ISLAMABAD (SN, dpa). Bei erneuten US-Drohnenangriffen sind am Montag im pakistanischen Stammesgebiet zu Afghanistan mindestens 15 Menschen getötet worden. Ziele waren Schlupfwinkel für Islamisten und ein Fahrzeug.

Sein schiitischer Koalitionspartner Muktada al-Sadr hat ihn zum Rücktritt aufgefordert. Die kurdischen Parteien und die Allianz der Sunniten sammeln im Parlament Unterschriften für ein Misstrauensvotum gegen den schiitischen Politiker.

Spannungen in Lhasa verschärft

LHASA (SN, dpa). Eine Woche nach der Selbstverbrennung von zwei



Wir haben diesen Ausschnitt gewählt, weil dieser ein typischer Boulevardartikel mit vielen Bildern und einem kurzen, emotionalen Text ist.



Lukas (11), Katarina (13), Leon (13), Marlene (11), Bernhard (12), Daniel (13)

ZWEI SPRACHEN , ZWEI LÄNDER -EIN FLUSS

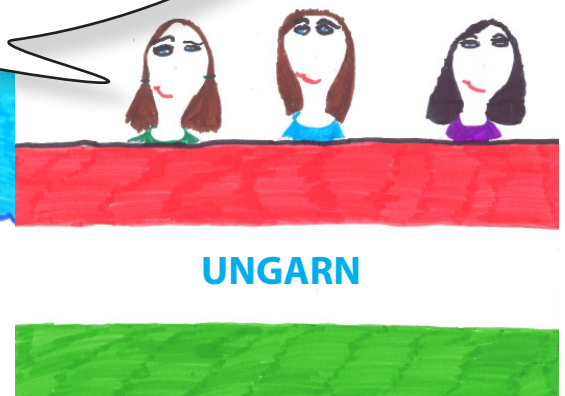
Die EU besteht aus 27 Ländern, die auf viele verschiedenen Arten miteinander zu tun haben. 2 davon möchten wir Ihnen präsentieren. Wir haben uns diese Länder für Sie ausgesucht, weil sie eines gemeinsam haben: Sie liegen beide an der Donau.



Liebe Ungarn und Ungarinnen!
Wir würden gerne mit euch zusammenarbeiten. Dazu können wir die Donau gut brauchen. Die Donau verbindet unsere beiden Länder. Es ist deshalb wichtig, dass das Wasser sauber bleibt. Deswegen gibt es gemeinsame Richtlinien für die Schifffahrt und gemeinsame Umweltschutzgesetze.



Liebe Deutsche!
Wenn ihr mit uns zusammen arbeiten wollt , ist das ziemlich einfach: Wir haben nämlich einen gemeinsamen Binnenmarkt in der EU. Ein Binnenmarkt ist ein Gebiet ohne Grenzen, was die Wirtschaft betrifft. So wird z. B. der Warenverkehr, die Arbeitssuche und der Austausch von Dienstleistungen sehr erleichtert. Der Euro ist eine Währung, mit der wir in den meisten EU-Ländern bezahlen können.



Fakten:

Deutschland:
Die Hauptstadt heißt Berlin.
Fläche: 357.111.91 km²
Einwohner: 81.768.000 (30. Juni 2011)
Seit 1951 in der EU (Gründungsmitglied).

Ungarn:
Die Hauptstadt heißt Budapest.
Fläche: 93.036 km²
Einwohner: 10.005.000 (Mai 2010)
Seit 2004 bei der EU.



Alissa (10), Johanna (9), Nico (10), Maciek (11), Irina (9)

DIE MEINUNGSSAMMLER

Heute haben wir Leute auf der Straße und unsere Gäste gefragt, wie man in einer Demokratie mitbestimmen kann.



Wir machen uns Gedanken über unsere Frage.



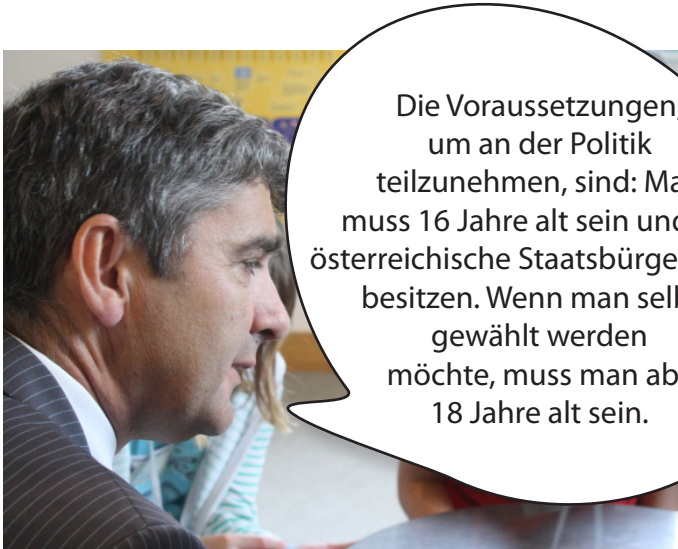
Gut ausgestattet gehen wir raus, um Leute zu befragen.



Bei der Befragung.



Wir bekamen gute Antworten.



Wir haben auch unsere Parlamentarier Herrn Temmel und Herrn Höbart interviewt.



Wir finden es gut, dass es so viele Möglichkeiten gibt, in einer Demokratie mitzubestimmen. Wir dürfen uns zwar erst ab 16 Jahren an Wahlen beteiligen, aber bis dahin können wir unsere Meinung schon in der Schule oder auch zu Hause sagen. Dadurch haben wir schon jetzt die Möglichkeit, in gewissen Sachen unsere Interessen mitzuteilen und so unser Leben selbst zu gestalten.



Sahand (10), Sebastian (9), Nico (10), Pia (10): Wir haben auch eine Meinung.

BETREFFEN GESETZE AUCH UNS KINDER?

Gesetze sind doch was für Erwachsene - oder? Wir haben uns schlau gemacht, welche Gesetze uns Kinder betreffen.

Wir haben uns Gedanken gemacht, welche Gesetze uns Kinder besonders betreffen. Das ist uns dazu eingefallen: Nicht bei „Rot“ über die Straße gehen oder fahren. Dieses Gesetz ist eine Verkehrsregel. Es ist wichtig, die Verkehrsregeln einzuhalten, weil es sonst zu Unfällen kommt. Unter zwölf Jahren darf man nicht alleine mit dem Fahrrad fahren, außer man hat einen Fahrradführerschein. Kinder können oft noch nicht so gut Fahrrad fahren und können sich daher nicht

gut auf den Verkehr konzentrieren. Man darf nicht stehlen und nichts beschädigen. So gibt es weniger Streit. In Österreich muss man 9 Jahre in die Schule gehen, das nennt man Schulpflicht. Das ist wichtig, damit wir gut ausgebildet sind. In Ländern, in denen es keine Schulpflicht gibt, müssen Kinder oft schon arbeiten. Man darf auch nicht Musik illegal aus dem Internet herunterladen. Wenn niemand mehr Musik kauft, verdienen die MusikerInnen nicht mehr genug.



Nicolas (9), Noah (10), Bojana (10), Scipio (10), Rosanna (10), Mirjam (10)



Verkehrsregeln



Graffiti ist Sachbeschädigung



Schulpflicht



Ab 16 kann man ins Gefängnis kommen

INTEGRATION - WAS HEISST DAS?

Wir haben Beispiele gesammelt, was wir unter Integration verstehen. In unserer Schule kann man verschiedene Arten von Integration finden.



Ein Kind, das im Rollstuhl sitzt, darf bei allen Spielen mitspielen...



... oder auch Kinder mit anderen Behinderungen. In unserer Schule gibt es eine Integrationsklasse, wo das funktioniert.



Oder ein neues Kind kommt in die Klasse und findet sofort neue Freunde, obwohl es eine andere Sprache spricht.



Wenn die Kinder in einer Klasse verschiedene Religionen haben, können sie sich gegenseitig erzählen, wie sie zu Hause Feste feiern.



Tobi (9), Simsi (9), Nici (9), Sophia (8), Rici (8)

Unter Integration verstehen wir auch, dass sich nicht nur das Integrationskind ändert, sondern es sollte sich auch die ganze Klassengemeinschaft verändern, um gemeinsam eine neue Gruppe zu bilden. Beide Seiten können etwas Neues dazulernen, wenn sie sich für einander interessieren.

OST-WEST-KONFLIKT

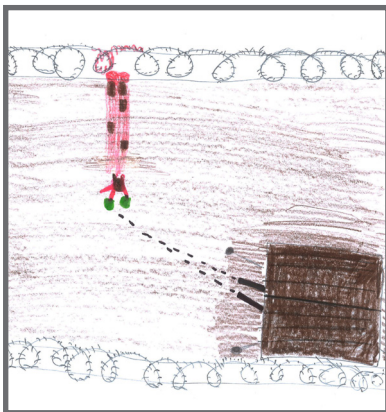
In unserem Artikel geht es um den „Kalten Krieg“. Außerdem haben wir ein Quiz für euch. Viel Spaß beim Lesen und Lösen.

Auf Betreiben der UdSSR teilte während des „Kalten Krieges“ der „Eiserne Vorhang“ die Welt in einen westlichen und in einen östlichen Teil. Der „Westen“ war demokratisch, der „Osten“ war kommunistisch. Zwischen 1945 und 1989 entstand ein großer Konflikt zwischen den Westmächten und dem Ostblock, der jedoch großteils ohne militärischen Kampf erfolgte, sondern durch Drohungen, gegenseitiges Beeindrucken, Aufrüsten und Spionage statt fand. Stattdessen kam es in anderen Ländern zu „Stellvertreterkriegen“, z. B. in der Kubakrise. Einer der Gründe für den „Kalten Krieg“ war, dass beide Großmächte mehr Einfluss in der Welt haben wollten. Damit begann das „Wettrüsten“. Die UdSSR begann mit

der Herstellung von Atomwaffen, um die anderen Länder einzuschüchtern. Amerika erfuhr dies und fing an, selbst Atombomben herzustellen. Die UdSSR produzierte daraufhin noch mehr. In den nächsten Jahren begannen die USA und die UdSSR immer mehr ökonomische, technische und militärische Aktionen durchzuführen, um sich gegenseitig zurückzudrängen und einzuschüchtern. Der Begriff „Kalter Krieg“ kommt daher, dass beide Seiten zwar Waffen produzierten, aber sich nie direkt gegenseitig angegriffen haben. Eine weitere Phase des „Kalten Krieges“ war, als die USA Korea und Vietnam angriffen und besetzten, und die Sowjetunion Afghanistan besetzte. Amerika sowie die UdSSR gaben den besetzten Ländern Waffen und ließen so die beiden Seiten gegeneinander kämpfen. In der Zeit des „Kalten Krieges“ wurde auch die Berliner Mauer gebaut. Die Berliner Mauer fiel 1989, das gilt als Ende des „Kalten Krieges“. Ab 1987 wurden konkrete Abrüstungsschritte eingeleitet. Darin wurde bestimmt, dass alle Kernwaffen und Mittelstreckenraketen verschrottet werden.



Ein Wachturm

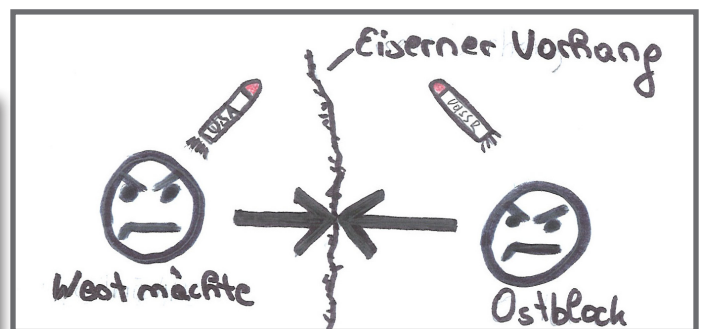


Der Eiserne Vorhang

QUIZ

- 1) Wo wurde im 2. Weltkrieg eine Atombombe abgeworfen?
 - a) Fokushima
 - b) Hiroshima
- 2) Wie lange dauerte der Kalte Krieg?
 - a) 35 Jahre
 - b) 15 Jahre
- 3) Welcher war ein Stellvertreterkrieg?
 - a) Vietnamkrieg
 - b) Irakkrieg
- 4) Was war das Besondere am Kalten Krieg?
 - a) Es gab keine Langstreckenraketen
 - b) Sie kämpften nicht militärisch

Auflösung: Frage 1b, Frage 2a, Frage 3a, Frage 4b;



Marvin (14), Lena (14), Julia (13), Stefan (14)

DIE WAHRHEIT ÜBER ZENSUR

In unserer Foto-Story geht es um eine Journalistin und um einen Diktator, welcher die Nachrichten zensuriert.



Journalistin Margit schreibt einen Artikel über den Diktator.



Der Diktator liest alle Artikel bevor sie veröffentlicht werden dürfen.



Margits Bericht wird entsorgt.



Margit veröffentlicht ihn trotzdem...



... und wird verhaftet.



Und so lesen die Menschen weiterhin nur Dinge, die der Diktator erlaubt. Und das ist schlecht!

Was ist Zensur?

Die Aufgabe von Medien ist, uns Nachrichten zu vermitteln. Nachrichten braucht man, damit wir wissen, was in der Welt passiert. In Ländern, wo Diktatur herrscht, werden Nachrichten zensiert. Das heißt, der/die DiktatorIn kontrolliert die Medien. Manchmal sperrt er/sie JournalistInnen ein oder überwacht und tötet sie, wenn sie schlechte Dinge über ihn/sie schreiben. Zeitungen von GegnerInnen werden verboten und das Internet eingeschränkt. Keiner darf von Demonstrationen und Proteste erfahren. Und auch Verletzungen der Menschenrechte kommen nicht an die Öffentlichkeit. So glaubt die Bevölkerung den ganzen zensierten Blödsinn und kennt nicht die Wahrheit.



Joschka (12), David (12), Lela (12), Aslihan (12)

Heute hatten wir einen Gast in der Demokratiewerkstatt. Ihr Name ist Elisabeth Hewson, und sie ist Reporterin. Wir hatten mit ihr ein Interview zum Thema Zensur. Die erste Frage lautete, was Zensur überhaupt ist. Sie erklärte uns, Zensur ist, wenn man jemanden verbietet, etwas zu veröffentlichen. Wir wussten noch nicht, ob man „zensiert“ oder „zensuriert“ sagt. Sie meinte, man kann beides sagen. Sie, als Reporterin, wurde auch schon sehr oft erpresst. Jetzt haben wir ihr auch noch Fragen über ihren Beruf gestellt: Sie wurde durch Zufall Journalistin. Das Verrückteste, was ihr einmal in einem Interview passiert ist, war, dass eine Astrologin gesagt hat, dass ein ehemaliger amerikanischer Präsident ermordet wird. Uns hat heute gefallen, was Elisabeth Hewson uns erzählt hat.



Frau Hewson im Interview.

DIE REGIERUNG

Wir haben uns heute mit dem Thema Regierung beschäftigt und uns gefragt, was die Begriffe „Regierung“ und „Diktatur“ eigentlich bedeuten.

Die Regierung ist neben dem Staatsoberhaupt eine wichtige Institution des Staates. Aber was sind ihre Aufgaben? Sie leitet, lenkt und beaufsichtigt die staatliche Politik nach innen und außen. Darüber hinaus verwaltet sie auch das Land (in Bereichen wie z. B. Schule oder Umwelt). Alles, was die Regierung macht, muss auf Gesetzen beruhen bzw. darf ihnen nicht widersprechen. Die Regierung darf die Gesetze aber nicht selbst machen. Das ist ein großer und entscheidender Unterschied zu einer Diktatur. Was passiert mit einem Land, wenn es nicht demokratisch regiert wird?

Wenn das Land nicht demokratisch reagiert wird, kommt es zu einer Diktatur. Unter einer Diktatur versteht man die Ausübung der alleinigen Herrschaft von einer einzigen oder von mehreren Personen. Dieses Regime hat dabei keinen Rückhalt durch das Volk.

Typische Merkmale einer Diktatur sind:

- Es gibt keine freien Wahlen
- Es gibt keine Gewaltentrennung

- Freie Meinungsäußerung ist verboten
- Personen dürfen keinen oder nur einen bestimmten Glauben haben
- Zeitungen und Fernsehen werden vom Staat kontrolliert
- In einer Diktatur entscheidet die Regierung über die Gesetze und nicht das Parlament.

Ein typisches Beispiel der österreichischen Geschichte ist die Diktatur während der NS-Zeit.

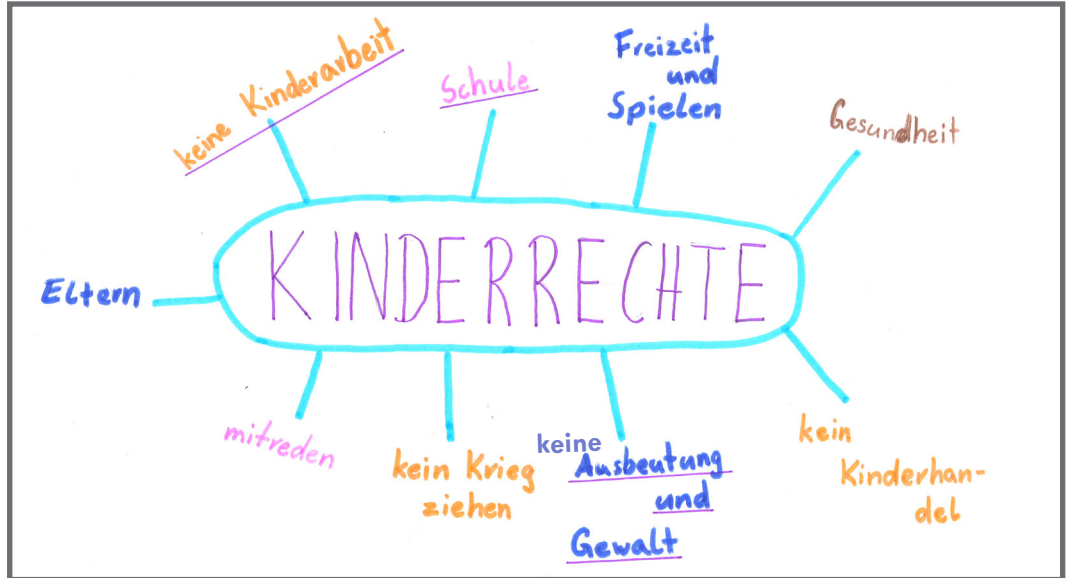


Simon (13), Nina (13), Stefan (14), Philipp (14)

ALLE KINDER HABEN RECHTE!

Wir haben einige Kinderrechte für euch gesammelt und dargestellt! Damit auch alle Erwachsene wissen, welche Rechte WIR haben!

Seit 1924 gibt es die „Genfer Erklärung für Kinderrechte“. Die UNO hat diese Erklärung erweitert und verbessert. Daher gibt es seit 20. November 1998 die Kinderrechtskonvention mit über 50 Artikeln. Viele Bücher und Internetseiten informieren euch ausführlich darüber, wie zum Beispiel: <http://www.kindersache.de/>



Kinder haben das Recht auf Bildung!



Kinder haben das Recht gewaltfrei zu leben!



Kinder sollten nicht arbeiten!



Felicia (9), Ella (9), Emilio (9), Samuel (8), Vincent (9)

UNSERE GÄSTE IM NOVEMBER UND DEZEMBER 2012



Dieter Brosz
(Die Grünen)



Claus Bruckmann
(ORF)



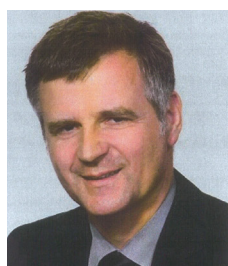
Magnus Brunner
(ÖVP)



Roland Fibich
(Medienexperte)



Peter Filzmaier
(Politologe)



Rudolf Gollia
(Parlaments-
direktion)



Kurt Grünewald
(Die Grünen)



Werner Herbert
(FPÖ)



Elisabeth Hewson
(Medienexpertin)



Christian Höbart
(FPÖ)



Alev Korun
(Die Grünen)



Karl Heinz Kopf
(ÖVP)



Kai Jan Krainer
(SPÖ)



Christine Lapp
(SPÖ)



**Benedikt
Narodoslawsky**
(Medienexperte)



Stefan Markowitz
(Team Stronach)



**Monika
Mühlwerth**
(FPÖ)



Daniela Musiol
(Die Grünen)



Karl Öllinger
(Die Grünen)



**Elmar
Podgorschek**
(FPÖ)



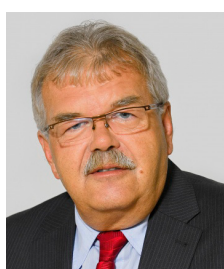
Barbara Prammer
(SPÖ)



Stefan Schennach
(SPÖ)



Marco Schreuder
(Die Grünen)



Werner Stadler
(SPÖ)



**Tanja Windbüchler-
Souschill**
(Die Grünen)



Wolfgang Zwander
(Medienexperte)

Redaktionsschluss: 27. November 2012

FRAUEN BESTIMMEN MIT!

In einer Demokratie dürfen alle mitbestimmen. Doch was ist eine Demokratie überhaupt? Und seit wann dürfen Frauen in Österreich wählen? Wir erzählen es euch!

Demokratie bedeutet „Herrschaft des Volkes“. Das heißt, dass die BürgerInnen eines Landes mitbestimmen dürfen. Das können sie unter anderem dadurch, dass sie wählen gehen. Wahlen in einer Demokratie müssen gleich, unmittelbar, persönlich, frei und geheim sein. **Persönlich** bedeutet: Jede/r Wähler/in muss seine/ihre Stimme persönlich abgeben, niemand darf ihn/sie vertreten. **Unmittelbar** bedeutet: Die KandidatInnen werden direkt von den WählerInnen gewählt. **Gleich** bedeutet: Jede Stimme hat den gleichen Einfluss auf das Wahlergebnis, unabhängig von Alter, Beruf, Einkommen, Religionsbekenntnis usw. der WählerInnen. **Frei** bedeutet: Auf die WählerInnen darf kein Zwang oder Druck hinsichtlich ihrer Wahl ausgeübt werden. Niemand muss in Österreich wählen gehen, aber wer nicht wählt, der bestimmt auch nicht mit! Seit 2007 dürfen das alle StaatsbürgerInnen Österreichs machen, die sechzehn Jahre alt sind. Aber war das immer schon so? Findet es in unserem Artikel heraus!

Für uns in Österreich ist es selbstverständlich, wählen gehen zu dürfen. Das nennt man Wahlrecht. Egal ob Mann oder Frau - wir müssen einfach 16 Jahre alt sein und die österreichische Staatsbürgerschaft haben. Aber das war nicht immer so in Österreich. Vor 1918 musste man männlich sein und durfte erst

ab dem 21. Lebensjahr wählen. Am 16. Februar 1919 fand die erste Wahl statt, bei der auch alle Frauen wählen durften. Das war übrigens die erste Nationalratswahl der Ersten Republik. Aber wie sieht es weltweit aus? Die britische Kronkolonie Pitcairn, eine Insel im Südpazifik, bekam 1838 als erstes ein Frauenwahl-

recht. Andererseits gibt es heute immer noch Länder, in denen Frauen nach wie vor nicht wählen dürfen, und es gibt viele Länder, wo sie erst sehr spät wählen durften (Schweiz 1971, Kuwait 2005). Wir finden, es ist eine Frechheit, wenn Frauen in ihrem Land nicht mitbestimmen dürfen. Außerdem widerspricht es

den Menschenrechten, die besagen, dass alle Menschen gleich sind.



Fehime (15), Dominik (15), Julian (14), Arbnore (15)

IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber, Verleger, Hersteller: Parlamentsdirektion
Grundlegende Blattrichtung: Erziehung zum Demokratiebewusstsein.
Anmeldungen für einen Besuch in der Demokratiewerkstatt:
Telefon: 01/40110-2930, E-Mail: anmeldung@demokratiewerkstatt.at
www.demokratiewerkstatt.at



REPUBLIK ÖSTERREICH
Parlament

4D, Gymnasium der Vereinigung v. Ordensschulen Österr., Eichbüchlerstr. 97, 2801 Katzelsdorf a.d. Leitha

3B, GTVS Hammerfestweg, Hammerfestweg 1, 1220 Wien

4B, VS Südstadt, Theiß-Platz 1, 2344 Maria Enzersdorf

4A, Volksschule, Europaplatz 6, 2315 Wiener Neudorf

2C und 3D, BRG Linz, Aubrunnerweg 4, 4040 Linz

4A, HS Steinbauergasse, Steinbauergasse 27, 1120 Wien

4C, BG Hagenmüllergasse, Hagenmüllergasse 30, 1030 Wien

1A, Bundesgymnasium 8, Jodok-Fink-Platz 2, 1080 Wien

4C, Hauptschule Lofer, Lofer 190, 5090 Lofer

4B, GRG Strebersdorf, Anton-Böck-Gasse 37, 1215 Wien

4A, VS St. Franziskus, Apostelgasse 5, 1030 Wien

G9, PTS Benedikt-Schellinger-Gasse, Benedikt-Schellinger-Gasse 1-3, 1150 Wien

2B, KMS Mira-Lobe-Weg, Mira-Lobe-Weg 4, 1220 Wien

3B, Vienna Elementary School, 1180 Wien

4A, HS Traiskirchen, Göthestraße 6-8, 2514 Traiskirchen

4E, BG und BRG Tulln, Donaulände 72, 3430 Tulln